

Thomas Keiderling

[Stand Febr. 2006, erste Kürzungen 2009]

## **Die Etablierung der Buchwissenschaft an der Universität Leipzig**

Der vorliegende Beitrag berichtet vom Prozess der Etablierung und Entwicklung der Leipziger Buchwissenschaft. Er unterscheidet drei Phasen: eine bis in die 1980er-Jahre zurückreichende Vorgeschichte, eine Konzeptions- und Etablierungsetappe zwischen 1991 und 1995 sowie den sukzessiven Aufbau der neuen Studienrichtung von 1995 bis heute. Im Blickpunkt stehen u. a. die unterschiedlichen Erwartungshaltungen in Bezug auf die Wiederbelebung der Leipziger Buchwissenschaftsprofessur, die Diskussion um ihre konkrete Ausprägung sowie die tatsächliche Umsetzung dieser Pläne und Ideen in der ersten Dekade.

### *Vorgeschichte: Forderung einer erneuten Stiftungsprofessur für Buchhandelsbetriebslehre*

Es war ein Votum für eine Professionalisierung der akademischen Ausbildung, als der Börsenverein 1925 eine Stiftungsprofessur für Buchhandelsbetriebslehre an der Leipziger Handelshochschule einrichtete. In dem damals geschlossenen Vertrag wurden die Erwartungen an die außerordentliche Professur formuliert. Sie sollte eine wissenschaftliche Pflege des Buches leisten, angehende Führungskräfte des Verlags und Buchhandels qualifizieren und fachkundiges Lehrpersonal für die Buchhändlerschulen ausbilden. Die Stiftungsprofessur krönte vorerst eine Entwicklung, die im Jahre 1852/53 mit der Einrichtung der Buchhändlerlehranstalt eingeleitet wurde und über zahlreiche Aktivitäten, u. a. der Historischen Kommission des Börsenvereins (gegr. 1876), Gestalt angenommen hatte.

Dem Inhaber der Professur für Buchhandelsbetriebslehre, Gerhard Menz, kam bald eine Art Schlüsselfunktion bei der Ausbildung des akademischen buchhändlerischen Nachwuchses in Deutschland zu. Die Verbindung von Buchhandelsbetriebslehre, Publizistik und Zeitungswissenschaft machte Menz über die Branche hinaus bekannt.<sup>1</sup> Er ist zweifelsohne ein herausragender Vertreter und Wegbereiter unseres Faches. Seine Schule und vor allem seine Schüler sollten jahrzehntelang die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Buch und das

---

<sup>1</sup> Vgl. Birgit Jüttemeier/Dorothee Otto: Gerhard Menz (1888–1954). In: Arnulf Kutsch (Hg.): Zeitungswissenschaftler im Dritten Reich, Köln: Hayit 1984, S. 3–43.

wissenschaftliche Selbstverständnis der Buchbranche<sup>2</sup> von der Weimarer Republik bis hin zur Bundesrepublik dominieren. Heute wird sein Werk und sein Verhalten in den Diktaturen allerdings in einem weitaus kritischeren Licht sehen, als dies früher der Fall war.<sup>3</sup>

Nach der deutsch-deutschen Teilung wurde die Professur nicht – wie so viele Verlage, Buchhandlungen und der Börsenverein selbst – im Westen neu angesiedelt. Gerhard Menz blieb in Leipzig und leistete als Direktor eines neuen Instituts für Publizistik der Universität Leipzig Aufbauarbeit, das nach einer Umgründung im Zeitraum 1949 bis 1951 sozialistisch überformt wurde.<sup>4</sup>

Für einzelne Branchenteilnehmer in der Bundesrepublik machte sich das Fehlen einer Professur à la Gerhard Menz indes schmerzlich bemerkbar. Es fehlte ihrer Meinung nach an wissenschaftlich fundierten Analysen zum Buch und Buchhandel, an Betriebs- und Volkswirtschaftlern, die „die speziellen Geheimnisse und Gesetze des Buchmarktes“ kannten<sup>5</sup> sowie an einer wechselseitigen Verbindung der Branche mit den Wissenschaften. Nach 1945 mangelte es nicht an Versuchen, die Professur neu zu beleben. Sie schlugen allesamt fehl. Als der Landesverband Baden-Württemberg 1986 einen Essener Betriebswirt um eine umfassende Branchenanalyse bat, deren erste Stufe sich mit der Distribution und der Preisbildung des Buchhandels befassen sollte, und das Gutachten dann erhebliche Mängel aufwies, wurde der Ruf nach einer theoretischen wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Buch erneut laut.<sup>6</sup>

Der Börsenverein sondierte daraufhin mit mehreren Landesregierungen Möglichkeiten, die Kontakte zur Wissenschaft zu intensivieren. Um die Aktivitäten zu koordinieren und die Wünsche des Börsenvereins auf den Punkt zu bringen, wurde am 18. Februar 1987 eine ad-hoc-Kommission „Buchhandel und Wissenschaft“ ins Leben gerufen. Ihr gehörten unter dem Vorsitz von Hans Altenhein – Thomas Bez, Thomas Grundmann, Heribert Marré, Paul Raabe, Ullrich Schulz-Kirchner und andere an. Die ad-hoc-Kommission stellte einen allgemeinen Mangel an universitärer Forschung zum Buch und Buchhandel und den Bedarf an akademisch ausgebildeten Lehrern und Experten fest. Schulz-Kirchner entwarf sogar einen detaillierten Plan für einen Stiftungslehrstuhl „Buchhandelsbetriebslehre“. Kontrovers wurde die Frage diskutiert, ob *eine* Professur allein die gesamte Erforschung des Buchwesens übernehmen sollte und könne. Dem einen erschien dies attraktiv, dem anderen im „Informationszeitalter“

<sup>2</sup> Vgl. Hans Altenhein: Es fehlt eine wechselseitige Verbindung mit den Wissenschaften. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel (künftig: Bbl.) Nr. 21, 14.3.1986 (Frankfurter Ausgabe), S. 767.

<sup>3</sup> Stellvertretend verweise ich auf die jüngsten Beiträge von Hans Altenhein in diesem Band und im aktuellen „Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte“ 14/2005 [im Druck].

<sup>4</sup> Vgl. Jüttemeier/Otto: Gerhard Menz (vgl. Anm. 4), S. 22.

<sup>5</sup> Vgl. Bez: Aufwind für die Medienstadt (vgl. Anm. 6), S. 5.

<sup>6</sup> Vgl. Hans Altenhein: Es fehlt eine wechselseitige Verbindung mit den Wissenschaften, in: Bbl. Nr. 21, 14.3.1986 (Frankfurter Ausgabe), S. 767–769.

überholt. Mehrheitlich votierte man gegen einen Stiftungslehrstuhl, da der Börsenverein ohnehin nicht willens und in der Lage war, die umfangreiche Finanzierung zu übernehmen.<sup>7</sup> Über eine Situationsbewertung und Empfehlung kam die damalige Kommission nicht hinaus. Allerdings entwarf sie einen Plan, die Kontakte zu den verschiedenen Fachdisziplinen über eine beim Börsenverein angesiedelte „Informationsstelle Buch“ zu intensivieren.

Wenn auch die Pläne der Kommission vorerst in der Schublade verschwanden, war ihre Tätigkeit nicht spurlos am Börsenverein vorübergegangen. Die Kommission konnte für ein engeres Zusammengehen von Wirtschaft und Wissenschaft sensibilisieren. Sie war meinungsbildend tätig. Und hier fand sich auch ein Kreis von Protagonisten des Börsenvereins zusammen, der in den Neunzigerjahren die Etablierung der Leipziger Professur für Buchwissenschaft mit auf den Weg bringen sollte.

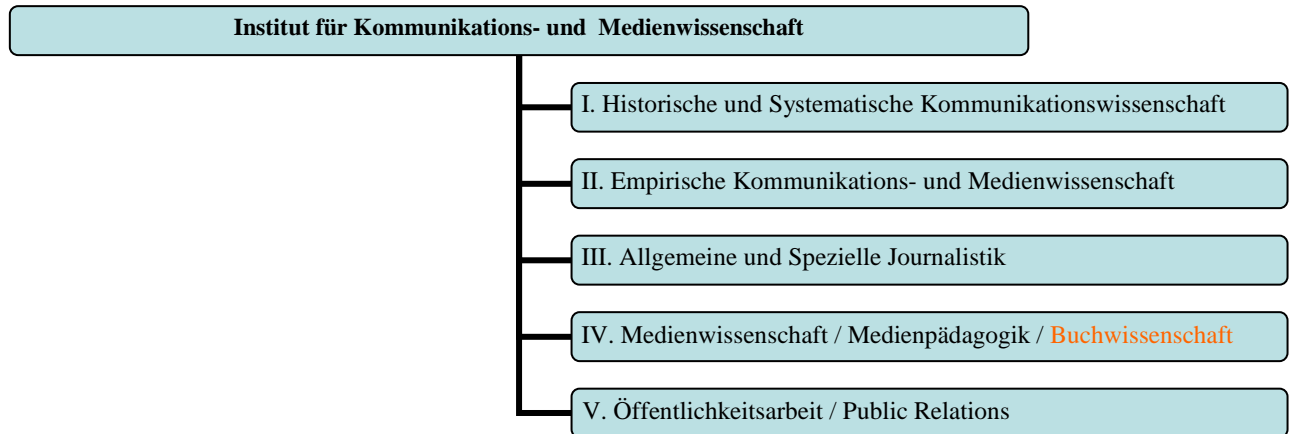
### *Konzeption und Etablierung der Buchwissenschaft an der Universität Leipzig*

Erste konzeptionelle Überlegungen der Leipziger Universität zu einer Professur für Buchwissenschaft – und zwar unabhängig von den Vorüberlegungen des Börsenvereins – gab es bereits 1991 im Zuge der Neugründung des Instituts für Kommunikations- und Medienwissenschaft. Ihr Gründungsdekan Karl Friedrich Reimers, Professor an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film, war vom Sächsischen Ministerpräsidenten Kurt Biedenkopf gebeten worden, das Fach neu zu ordnen. Reimers, ein Medienwissenschaftler mit einem Blick für innovative Lösungen, entwickelte ein Fünf-Säulen-Modell, das die Kommunikations- und Medienwissenschaft mit neuen Ansätzen kombinierte. Das Modell integrierte die historische, systematische und empirische Kommunikations- und Medienwissenschaft mit der Journalistik. Zugleich wurde erstmals im deutschsprachigen Raum ein Lehrstuhl für Öffentlichkeitsarbeit/PR geschaffen. Innerhalb des Bereichs IV Medienwissenschaft waren zusätzlich mehrere Professuren für Medienpädagogik und Buchwissenschaft vorgesehen. Für letztere gab es auf dem Papier zwei Planstellen, einmal für Buchhandelsbetriebslehre, dann für Bibliothekswissenschaft, die allerdings aufgrund der schwierigen Haushaltslage mit einem Sperrvermerk versehen wurden, also nicht besetzt werden konnten.

---

<sup>7</sup> Eine Professur „wie einst von Prof. Menz ließe sich heute nicht wiederholen.“ Protokoll der konstituierenden Sitzung der ad-hoc-Kommission „Buchhandel und Wissenschaft, 18.2.1987, S. 2. In: Dokumentensammlung Thomas Bez.

Graphik I: „Der Bauplan“ oder das „Fünf-Säulen-Modell“ des Gründungsdekans K. F. Reimers (1991)



Die Berücksichtigung der Buchwissenschaft schon zur Gründungsstunde des Instituts für KMW erfolgte aus zweierlei Überlegungen. Einmal existierte an der Universität Leipzig bereits ein Institut für Verlagswesen und Buchhandel als Aufbaustudiengang, das sich allerdings in der Abwicklung befand. An diese Tradition wollte man anknüpfen.<sup>8</sup> Andererseits kannte Reimers den Münchner Aufbaustudiengang Buchwissenschaft, der seit 1987 in rasantem Tempo auf- und ausgebaut wurde. Diese Anknüpfungspunkte sowie die vom Börsenverein ausgesendeten positiven Signale für den Wissenschaftsstandort Leipzig sprachen für eine Integration in das frühe Instituts-Gründungskonzept. Doch die buchwissenschaftlichen Pläne sollten erst einmal ruhen, zunächst ging es um den Aufbau der Institutskernbereiche.

1993 schien die Zeit reif, um in der Sache der angedachten Professur vorzustoßen. Rüdiger Steinmetz nahm im Sommer 1993 als Geschäftsführender Institutsdirektor den Kontakt zum Börsenverein auf, insbesondere zum dortigen Vorsteher Gerhard Kurtze. Es kam zu ersten Treffen, auf denen man Standpunkte darlegte und Schritte sondierte. Bald hatte sich eine Initiativgruppe gebildet, die unterschiedliche Kräfte bündelte. Zu dieser Gruppe gehörten neben Kurtze und Steinmetz vom Börsenverein Hermann Josef Bormann (Leiter der Abteilung Ausbildung), Hans-Karl v. Kupsch (Hauptgeschäftsführer), vom Buchhandel Thomas Bez (Umbreit, Buch- und Pressegroßhandel), vom Rektorat der Universität Leipzig Cornelius Weiss (Rektor), Günther Wartenberg (Prorektor) und Peter Gutjahr-Löser

<sup>8</sup> Ohne freilich die ideologischen Komponenten der marxistisch-leninistischen Ausbildung zu übernehmen.

(Kanzler), vom Institut für KMW die Hochschullehrer Arnulf Kutsch und Hans-Jörg Stiehler sowie von der HTWK Leipzig Engelbert Plassmann (Gründungsdekan) und Christian Uhlig.<sup>9</sup> Nachdem die Eckpunkte für die Professur zwischen der Universität Leipzig und dem Börsenverein abgesteckt worden waren, stellte das Institut für KMW den Kontakt zum Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst in Dresden her. Dort zeigte man sich der angedachten Entwicklung, vor allem einer engeren Zusammenarbeit von Universität und Börsenverein, aufgeschlossen. Wissenschaftsminister Hans Joachim Meyer unterstützte die Idee einer Professur nachdrücklich. Im Januar 1994 gab das Ministerium grünes Licht, eine C3-Professur für Buchwissenschaft an der Universität Leipzig einzurichten. Dies erfolgte „ohne Einschränkung“ d. h. ohne zeitliche Befristung. Allerdings sollte der Börsenverein eine beträchtliche Anschubfinanzierung leisten.

Zu Recht wurde die Bedeutung der buchwissenschaftlichen Forschung und somit die Entwicklung von geeignetem wissenschaftlichen Nachwuchs hervorgehoben, die so nur an einer Universität möglich ist. Ebenso bedeutete die Einbettung der Buchwissenschaft in die moderne Kommunikations- und Medienwissenschaft eine einzigartige Stellung weltweit, die der Buchwissenschaft selbst Auftrieb verleihen würde. Einschränkend muss angemerkt werden, dass mit der Stellenausstattung C3-Professur und halbe Mitarbeiterstelle nur geringfügige Kapazitäten für einen eigenständigen buchwissenschaftlichen Schwerpunkt geschaffen worden waren. Von Anfang an spielten daher Lehrbeauftragte eine große Rolle bei der Abdeckung eines akzeptablen Studienprogramms. Die z.T. honorierten Lehraufträge waren im Gegensatz zu anderen Professuren an der Leipziger KMW durch Drittmittel, also in der Branche eingeworbene Geldmittel zu finanzieren. Es blieb Aufgabe des Berufenen, weitere Forschungsgelder erst einzuwerben.

Gerhard Kurtze erklärte im Februar 1994, er wolle „über die gewünschte ideelle und organisatorische Unterstützung hinaus, eine finanzielle Starthilfe des Buchhandels von jährlich 100 TDM, befristet auf fünf Jahre, für die personelle und sachliche Ausstattung dieser Professur“ einwerben.<sup>10</sup> Ihm lag viel daran, möglichst zahlreiche Firmen des Verlags und Buchhandels an der Aufbringung der notwendigen Mittel zu beteiligen. Dadurch würde die Verbundenheit des Berufsstandes mit Leipzig und „mit dieser alten und neu zu schaffenden Einrichtung“ stärker deutlich, als wenn nur eine oder zwei Großfirmen die Finanzierung übernommen hätten.<sup>11</sup> Er selbst eröffnete die Liste der Förderer und brachte binnen weniger

---

<sup>9</sup> Karl Friedrich Reimers: Von der DDR-Journalistik zur Kommunikations- und Medienwissenschaft. In: Gerlinde Frey-Vor/Rüdiger Steinmetz (Hg.): Rundfunk in Ostdeutschland. Konstanz: Universitätsverlag 2003, S. 109–131, besonders S. 122.

<sup>10</sup> Brief Gerhard Kurtze an Rüdiger Steinmetz vom 11.2.1994. In: Dokumentensammlung Gerhard Kurtze.

<sup>11</sup> Vgl. Brief Gerhard Kurtze an Thomas Bez vom 4.3.1994. In: Dokumentensammlung Thomas Bez.

Monate weitere Sponsoren hinter sich, die eine Summe vom mehr als 350.000 DM aufbrachten. Die nachfolgende Tabelle weist die Förderer der Leipziger Professur namentlich aus. Ohne diese Zuwendungen aus dem privaten bzw. privatwirtschaftlichen Bereich hätte es keine Buchwissenschaft in Leipzig gegeben. Den noch fehlenden Betrag von 145.500 DM übernahm schließlich der Börsenverein.

SPENDENAUFKOMMEN FÜR DIE PROFESSUR BUCHWISSENSCHAFT UND BUCHWIRTSCHAFT 1995–2001

<b>Ldf. Nr.</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Person / Institution / Firma</b>	<b>Betrag in DM</b>
01	1995–2001	Bertelsmann Buchverlag	60.000,00
02	1995–2000	Holtzbrinck, Georg v. GmbH Verlagsgruppe, Stuttgart	60.000,00
03	1995–1999	Kurtze, Dr. h. c. Gerhard, Hamburg	25.000,00
04	1995–1999	Saur Senator Dr. h. c. Klaus Gerhard, München	25.000,00
05	1995–1999	Cornelsen-Stiftung, Essen	25.000,00
06	1995–1999	Herbig, F. A. Verlagsbuchhandlung, München	25.000,00
07	1995–1999	Springer-Verlag, Berlin	25.000,00
08	1995–1999	Hugendubel, H. Verlag GmbH & Co., München	15.000,00
09	1995–1999	Klasing & Co. Verlagsbuchhandlung, Bielefeld	15.000,00
10	1995–1999	Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main	10.000,00
11	1995–1999	Umbreit GmbH & Co., G., Bietigheim-Bissingen	10.000,00
12	1995–1999	Philipp Reclam jun., Ditzingen	7.500,00
13	1995–1999	Leipziger Kommissions- und Großbuchhandelsgesellschaft mbH, Espenhain	5.000,00
14	1995–1999	Steuber, Fritz Buchhandlung, Wolfenbüttel	5.000,00
15	1995–1996	Ausstellungs- und Messe-GmbH des Börsenvereins, Frankfurt am Main	50.000,00
16	1995	Ravensburger AG, Ravensburg	10.000,00
17	1995	Ullstein GmbH, Berlin	5.000,00
18	1995	Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH München	1.000,00
19	1995	Duncker & Humblot GmbH, Berlin	1.000,00
20	1997–2001	Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V., Frankfurt am Main	145.500,00
	<b>1995–2001</b>	<b>Summe</b>	<b>525.000,00</b>

*Hinweise:*

- Die Beiträge sind wie folgt sortiert: 1) Jahr, 2) Dauer, 3) Höhe des gespendeten Betrags. Die Liste eröffnete der Börsenvereinsvorsteher Gerhard Kurtze.
- Einige der genannten Firmen und weitere haben die Professur seitdem unterstützt.

Ende März 1994 überreichte der Vorstand des Börsenvereins ein Papier, das die Erwartungen des Verbandes hinsichtlich der Professur zum Ausdruck brachte. Darin erklärte der Börsenverein sein Ziel, die Tradition Leipzigs als Stadt des Buches zu bewahren und ihre

zukünftige Bedeutung als Buch- und Medienstadt entwickeln und festigen zu helfen. Die neue Professur sollte einerseits vom sozialwissenschaftlichen Umfeld des Instituts geprägt werden und andererseits einen betriebswirtschaftlichen Akzent in die Lehre und Forschung des Instituts einbringen. Die folgenden Punkte fanden sich auch im Vertrag zwischen dem Börsenverein und der Universität Leipzig, der am 26. Juli 1994 feierlich im Ziegenledersaal der Alma Mater unterzeichnet wurde.

*Aus der „Vereinbarung zwischen der Universität Leipzig und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V.“ vom 26. Juli 1994:*

#### *„I. Forschung*

- Wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Buch und der Buchwirtschaft, d. h. des Buches auf seinem Weg vom Autor über den Verlag, den Zwischenbuchhandel und den Bucheinzelhandel bzw. die Bibliotheken bis zum Käufer und Leser.
- Die Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen Tendenzen und Zukunftsentwicklungen des Marktes für Information und Unterhaltung (Medienkonkurrenz).
- Forschungskoooperation mit Partnern in der Buchwirtschaft über Fragen der Entwicklung des Buchmarktes und seiner Leserschaft.
- Interesse an der Beförderung von Promotionsmöglichkeiten, insbesondere auch für Absolventen anderer Disziplinen und von Fachhochschulen.

#### *II. Lehre*

- Stellenwert des Printmediums Buch und angrenzender Medien in ihrem triadischen Charakter im Kontext der Kommunikations- und Medienwissenschaft.
- Buchwissenschaft und Buchwirtschaft als spezialisiertes, prüfungsrelevantes Angebot für Studierende der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; die Möglichkeit für angehende Wirtschaftspädagogen, Buchwissenschaft und Buchwirtschaft in ihr Studium einzubeziehen.

#### *III. Kooperation*

- Verankerung der Professur in der Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie und gleichzeitig Zugehörigkeit des Inhabers zur Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.
- Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) Leipzig sowie anderen Lehr- und Forschungsstätten in Deutschland.
- Kontinuierlicher Ausbau mit der Praxis, u. a. auch bei der Vermittlung von Lehraufträgen und Praktikumsplätzen (Börsenverein, Landesverbände, buchhändlerische Unternehmen).<sup>12</sup>

Im Berufungsverfahren setzte sich mit Dr. Dr. Dietrich Kerlen ein promovierter Theologe, Kunstwissenschaftler und Philosoph sowie langjähriger Verlagspraktiker durch. Fast zwanzig Jahre hindurch war Dietrich Kerlen in führenden Verlagen der Bundesrepublik tätig gewesen, zunächst von 1976 bis 1989 als Lektor für die Programmsegmente Geschichte und Politik sowie Philosophie bei der Verlagsgemeinschaft Klett-Cotta Stuttgart. Im Zeitraum von 1990 bis 1995 war er Programmleiter im renommierten Gütersloher Verlagshaus, dem Stammhaus

---

<sup>12</sup> Vereinbarung zwischen der Universität Leipzig und dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. vom 26. Juli 1994. In: Dokumentensammlung Gerhard Kurtze.

von Bertelsmann. Bis zu seinem frühen Tod im Jahre 2004 prägte er die Leipziger Professur. Im Folgenden soll die Entwicklung des buchwissenschaftlichen Faches zwischen 1995 und 2005 skizziert werden:

### *Aufbauleistungen im ersten Jahrzehnt*

Das Leipziger Profil umfasst drei Hauptgebiete: die Buchökonomie als Medienökonomie (Kalkulation, Marketing, Management, Verlagsrecht), die Buchgeschichte als Mediengeschichte (Buchproduktion, Buchvertrieb, Geschichte des Lesens, Buchgeschichte als Kulturgeschichte) und die Buchtheorie im Rahmen einer vergleichenden Medientheorie. Seit dem Sommersemester 1996 wurde der Lehrbetrieb regulär aufgenommen. Die Verzahnung der Buchwissenschaft mit der Kommunikations- und Medienwissenschaft bot die Möglichkeit, das Medium Buch vergleichend mit den neueren (Massen-)Medien zu untersuchen. Dabei lag es nahe, Methodik und Theorien anderer Kommunikationsbereiche auf ihre Anwendbarkeit in der Buchwissenschaft zu überprüfen.<sup>13</sup>

Eine statistische Auswertung der Lehrveranstaltungen vom Sommersemester 1996 bis zum Wintersemester 2005/2006 kommt zu folgendem Ergebnis: Insgesamt wurden 182 Lehrveranstaltungen von insgesamt 21 Lehrkräften angeboten (siehe auch Liste aller Lehrveranstaltungen im Anhang). Dass Dietrich Kerlen die Ausprägung des Lehrangebotes maßgeblich bestimmte, wird auch daran deutlich, dass er 78 Lehrveranstaltungen, das sind 43 Prozent, selbst angeboten hat. Die Planung und Vergabe der Lehraufträge lag freilich auch in seiner Hand. Das Verhältnis der Lehrveranstaltungen von den bislang 7 Universitätsdozenten zu den 14 Lehrbeauftragten beträgt 76 Prozent zu 24 Prozent, d.h. die Lehrbeauftragten leisten einen beachtlichen Beitrag zur Ausgestaltung des Lehrangebots. Bei einem praxisorientierten Studiengang wie der Buchwissenschaft ist dies das A und O und soll in den kommenden Jahren dank der Zuwendungen aus der Branche, insbesondere über einen neu gegründeten Förderverein, fortgeführt oder sogar ausgebaut werden.

Eine genaue Unterteilung der Veranstaltungen in die oben genannten Kategorien ist aufgrund von Überschneidungen nicht eindeutig möglich. Daher wurden die Veranstaltungen sechs Kategorien zugeordnet, Veranstaltungen zur a) Geschichte, b) Ökonomie, c) Berufspraxis, d) Einführungen, e) Kolloquien und f) Theorie. Die Verteilung ergibt folgendes Bild:

---

<sup>13</sup> Vgl. Inka Kirste: Buchwissenschaft und Buchwirtschaft an der Universität Leipzig. In: Dietrich Kerlen/Inka Kirste (Hg.): Buchwissenschaft und Buchwirkungsforschung. VIII. Leipziger Hochschultage für Medien und Kommunikation, Leipzig: Institut KMW 2000, S. 51–56, hier S. 51.



Die Geschichte ist mit 50 Prozent dominant vertreten. Hierzu ist zu sagen, dass es einige Veranstaltungen gab, die sich sowohl mit der Geschichte als auch Gegenwart von buchwirtschaftlichen Aspekten befassten, etwa: „Der Buchhandel in der BRD“, „Autoren und ihre Verleger“, „Die Internationale des Buches, „Bestseller“, „Buch und andere Medien bei Kindern und Jugendlichen“, „Lektorat in Buchverlagen“ usw. Bei diesen Lehrangeboten ist es oftmals so, dass in Ermangelung aktueller Fachtexte und Materialien die historische Perspektive einen Schwerpunkt oder den Hauptschwerpunkt bildet. Eine wissenschaftliche Analyse von aktuellen Prozessen in der Buchbranche ist ohnehin weder seriös noch abschließend möglich. In diesem Zusammenhang ist auf die hohe Qualität der historischen buchwissenschaftlichen Veranstaltungen in Leipzig zu verweisen, in denen die Quellen- und Archivarbeit, das Recherchieren per Zeitzeugeninterviews, das wissenschaftliche Arbeiten überhaupt geschult werden. Innerhalb von Spezialseminaren zur Ikonographie des Buches oder zur Jugendmedienforschung etwa, beide von Dietrich Kerlen angeboten, entstanden herausragende Hausarbeiten, die nicht selten zu entsprechenden Abschlussarbeiten führten. Siegfried Lokatis bot wiederholt Blockseminare zur DDR-Verlagshistoriographie und zur Zensurgeschichte an. Im Ergebnis wurden ca. ein Dutzend Magisterarbeiten zu DDR-Verlagen verfasst, sechs davon erschienen im „Leipziger Jahrbuch zur Buchgeschichte“. Es ließen sich weitere Beispiele anbringen, die die Wirkung der Leipziger Buchwissenschaft in die scientific community hinein belegen. Der Berliner Buch- und Literaturwissenschaftler Carsten Wurm sprach in einer jüngsten Besprechung sogar von „der Leipziger buchgeschichtlichen Schule“<sup>14</sup>.

Der Bereich der Buchwirtschaft ist in der Grafik durch die beiden Rubriken „Ökonomie“ und „Berufspraxis“ vertreten. Diese Unterteilung wurde vorgenommen, um die eher betriebs- und volkswirtschaftlichen Seminare von den praktischen und anwendungsbetonten Seminaren zu trennen. Zu den ökonomischen Veranstaltungen gehören die Vorlesungen von Dietrich Kerlen „Buchwirtschaftslehre“, „Management in der Buchbranche“ oder „Führen in der Verlagswirtschaft“. Von verschiedenen Dozenten und Lehrbeauftragten wurden Seminare angeboten wie Marketing, Verlagsrecht, Grundzüge der Buchwirtschaftslehre, Die Allgegenwart des Rechenstiftes, Management in der Buchwirtschaft, Zwischenbuchhandel und Internetbuchhandel, Verlagsprofile, Buchökonomie, Ökonomie der Buchgattungen oder E-Commerce.<sup>15</sup> Praktische Seminare sollen konkrete Tätigkeitsfelder im Verlag oder in der

---

<sup>14</sup> Carsten Wurm: F. A. Brockhaus 1805 – 2005, hg. von Thomas Keiderling, 2 Bde., Leipzig und Mannheim F. A. Brockhaus 2005 (Rezension). In: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie, H. 179, 3/2005, Wiesbaden, S. 76–79, hier S. 76.

<sup>15</sup> Siehe Verzeichnis aller Lehrveranstaltungen im Anhang.

Herstellung vermitteln. Sie gehen ein auf die Verlags- und Lektoratspraxis, das Elektronische Publizieren, die Buchherstellung und Buchgestaltung, die Öffentlichkeitsarbeit, die Werbung oder die Buchmessen ein.

„Ökonomie“ und „Praxis“ zusammengenommen besitzen einen Anteil von knapp 30 Prozent am gesamten Lehrplan aus. Nach unserem Wunsch sollte dieser Bestandteil größer sein. Allerdings werden vieler dieser Seminare durch Lehrbeauftragte durchgeführt, so dass zusätzliche Kosten entstehen.<sup>16</sup> In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es auch für unseren Bereich kein leichtes Unterfangen, ausreichend Drittmittel bei den Verlagen und Buchhandlungen einzuwerben. Die kürzlich ins Leben gerufene Gesellschaft der Freunde und Förderer der Buchwissenschaft in Leipzig e.V. verspricht durch jährliche Zuwendungen Abhilfe.

Die Einführungsveranstaltungen mit 12 Prozent geben einen Überblick über das Fach, sie dienen aber auch der Vermittlung wissenschaftlicher Techniken und Standards im Recherchen (Archivarbeit, Quellenkunde), im Bibliographieren, im wissenschaftlichen Schreiben etc. Relevante Vorlesungstitel lauten: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Buchwissenschaft? oder Das Buch in den Weltkulturen, die Seminartitel: Einführung in die Buchwissenschaft, Einführung in die Buchhandelsgeschichte, in die Quellenarbeit, in das Verlagswesen, in die Buchgestaltung, in die Buchökonomie, in die Polygrafie oder in das wissenschaftliche Schreiben. In den Examenskolloquien (8 Prozent) werden die Abschlussarbeiten wissenschaftlich betreut. Unter Anleitung des Betreuers oder der Betreuer werden die Anlage der Magisterarbeiten, Probleme bei der Daten- und Materialbeschaffung sowie erste Befunde im kleineren Kreis diskutiert, um noch vor der Abgabe wichtige Hilfestellungen geben und notwendige Korrekturen vornehmen zu können. Die Kolloquien sind ein wichtiges Instrument, um eine hohe Qualität der Magisterarbeiten zu gewährleisten. Zum Schluss bleiben nur 3 Prozent übrig für theoretische Seminare zur Lese- und Rezeptionsforschung, Theorie und Typologie des Mediums Buch, zu Medientheorien, zur Medienwirkung bei Jugendlichen oder zum Verhältnis von Ideologie und Medium. Es wurden nur diejenigen Veranstaltungen als theoretisch eingestuft, die sich schwerpunktmäßig auch auf abstrakter Ebene mit den Phänomenen beschäftigen. In den historischen, einführenden oder ökonomischen Seminaren gab und gibt es auch jeweils Hinweise und Exkurse zu den Buch- und Medientheorien. Ein Befund wird deutlich: die Theorie muss weiter ausgebaut

---

<sup>16</sup> In diesem Sinne erweist sich der Standort Leipzig als nachteilig. Viele Verlagsmitarbeiter vor Ort arbeiten in kleinen und mittelständigen Betrieben und besitzen daher nur wenig Freiräume, um nebenbei unterrichten zu können. Dies sieht in Großverlagen, etwa im Münchner Raum anders aus, was man an der hohen Zahl der Lehrbeauftragte der Münchner Buchwissenschaft, derzeit um die 70 Personen, erkennt.

werden. Dies betrifft allerdings die Buchwissenschaft insgesamt, die als eine eher praktisch orientierte Wissenschaft daherkommt. Obgleich es in Deutschland vereinzelte Vertreter von buchtheoretischen Ansätzen gibt, so etwa Georg Jäger mit einem systemtheoretischen Ansatz<sup>17</sup>, gibt es hier noch Handlungsbedarf. Dieser Aufgabe müssen sich die Fachvertreter aus ganz Deutschland stellen. Das Plädoyer besteht darin, die theoretischen Lehrveranstaltungen künftig zu intensivieren.

Einige Aspekte des Ausbildungsprogramms sind nicht zu Sprache gekommen, etwa die Tatsache, dass die Medienwissenschaftler im Schwerpunkt Buchwissenschaft ein fünfmonatiges Verlags- und Buchhandelspraktikum absolvieren müssen und dadurch tiefe Praxiseinblicke erhalten, ferner die Leipziger Tradition, innerhalb von Seminaren Betriebs-, Archivs-, Bibliotheks- oder Museumsbesichtigungen durchzuführen. Auch sind ein- oder mehrtägige Exkursionen zu Betrieben des Verlags- oder Zwischenbuchhandels oder auswärtigen Forschungseinrichtungen ein wichtiger Bestandteil des Studiums, die nicht nur zur Wissenserweiterung dienen, sondern auch die Kontakte untereinander verbessern. Ein Großteil der SchwerpunktlerInnen in der Buchwissenschaft studiert übrigens mindestens ein Semester im Ausland.

Insgesamt können wir nach zehn Jahren Leipziger Buchwissenschaft eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Das zeigt auch ein Blick darauf, dass ca. ein Drittel unserer Absolventen entweder aus dem Studium heraus oder nach einer Bewerbungsphase den Weg in den Verlagsbuchhandel gefunden hat. Andere machten sich selbstständig oder arbeiten in weiteren Medienberufen (außerhalb des Buches). Die künftigen Aufgaben werden darauf abzielen, das Lehrprogramm noch stärker zu optimieren. Schließlich wird ab dem Wintersemester 06/07 das modularisierte Ausbildungssystem Bachelor starten, dem später noch ein Masterstudiengang Kommunikations- und Medienwissenschaft mit integrierten buchwissenschaftlichen Bestandteilen folgen wird. Wünschen wir der Leipziger Buchwissenschaft, dass sie den eingeschlagenen Erfolgskurs fortsetzt.

Auszug aus: Keiderling, Thomas und Weyrauch, Erdmann (Hg.): Buch-Stätte. Geschichte und Perspektiven der Leipziger Buchwissenschaft. Erlangen: filis 2006. S. 79–99.

---

<sup>17</sup> Die systemtheoretisch orientierten Arbeiten der so genannten Münchner Schule haben in der Wissenschaft Anerkennung gefunden. Ich erinnere an die Arbeit von Bernd Gruschka zum Verlag Kurt Desch, an diejenige von Gabriele Scheidt zum Kolportagebuchhandel oder an Frank Holl, der zum wissenschaftlichen Buchhandel schrieb.